

ACOS-Summer-Intermezzo 2025-2

Im Juli 2025 war es wieder so weit:

Die dreimonatige Sommerpause überbrückte der RAC u.a. mit einem Besuch des „Tüöttendorfs“ Mettingen.

Als 12.000-Seelen-Gemeinde liegt Mettingen im nördlichen Teil von Nordrhein-Westfalen. Es gehört zum Kreis Steinfurt im Regierungsbezirk Münster und liegt zwischen den Städten Rheine und Osnabrück.

Aber wer oder was sind „Tüötten“?

Tüötten oder Tödden waren wandernde Hausierer und Kaufleute, die im 17. und 18. Jahrhundert das überwiegend in häuslich-ländlichen Betrieben im Winter hergestellte Leinen in den Sommermonaten verkauften. Erst in Holland und später in ganz Nord-Europa bis nach England oder Riga. Bei den „Tüötten“ handelte es häufig um jüngere Bauernsöhne, die sich als Landarbeiter verdingten und mit dem Leinenhandel ein Zubrot verdienten. Das Leinen konnte als Segeltuch oder grobe und haltbare Arbeitskleidung eingesetzt werden und erzielte so für die Landarbeiter schöne Gewinne. Mit der Zeit entwickelte sich ein ausgedehntes Handelssystem, dem Töddensystem, das straff organisiert war. Es führte teilweise zu großem Reichtum, den die Tüötten oder Tödden gerne in reichverzierten Häusern zeigten. Diese sind heute noch in Mettingen schön renoviert zu bestaunen. Daraus entwickelten sich im Laufe der Zeit große und bekannte Textilunternehmen wie C&A Brenninkmeyer, Hettlage oder Peek & Cloppenburg (P&C). Der Töddenhandel endete erst im 19. Jahrhundert mit der Industrialisierung Englands, dem Einsetzen von Maschinen und der Eisenbahn.

Die Clubmitglieder trafen sich mit Begleitung am 3. Juli bei der Katholischen Pfarrkirche St. Agatha in Mettingen, um die Sehenswürdigkeiten der Gemeinde in Augenschein zu nehmen.

Eine Dame vom Tourismusbüro führte die Ambassadoren auf informative und humorvolle Weise durch die Geschichte mit Geschichten zu interessanten Innen- und Außenansichten von Mettingen:

Begonnen wurde mit dem Haus „Telsemeyer“, einem Hotel und Restaurant im Eigentum der Fam. Brenninkmeyer, wo wir an noch vorhandenen Wandmalereien die wechselvolle Historie der Familien, der Entwicklung des Handels und des Handwerks im angeschlossenen Tüöttenmuseum erklärt bekamen.



Danach ging es weiter zum Schuldenhof - Gebäude, in dem das Post- und das Schulmuseum untergebracht sind. Hier wurden wir anschaulich in eine Schulstunde um 1900 eingeführt.



Wir wären noch gerne weiter mit unserer Ortsführerin durch Mettingen gegangen, aber es wartete der nächste Höhepunkt auf uns.

Vom Ortskern war es nur ein kurzer Spaziergang zum Museum „Draiflessen Collection Mettingen“. Das Museum wurde 2009 auf private Initiative der bereits erwähnten Fam. Brenninkmeyer gegründet. Es präsentiert regelmäßig Ausstellungen zu gesellschaftlich relevanten Themen, die aus künstlerischer und wissenschaftlicher Perspektive beleuchtet werden einschließlich Begleitprogramm und museumspädagogischer Workshops.

"Draiflessen" ist ein Kunstwort aus einer Geheimsprache der Unternehmerfamilie Brenninkmeijer und bedeutet so viel wie "Drei-Flachs" oder "Dreifaltigkeit und Heimat/Handel", wobei "drai" (drei, Dreifaltigkeit, drehen/Handel) und "flessen" (Flachs, Heimat/Leinen) zusammenkommen; es ist heute der Name des Kunstmuseums.

Die von den Ambassadoren besuchte Ausstellung trug den Titel „Verwurzelt und Verzweigt“ und zeigte künstlerische Positionen, die die vielfältigen Vernetzungen in unserer Welt visualisieren. Inspiriert von pflanzlichen Strukturen stellen die Werke Zusammenhänge zwischen sozialen, ökologischen und kulturellen Phänomenen dar.



Die kompetente und stimmige Führung hinterließ bei allen Teilnehmern starken Eindruck und jede Menge Diskussionsstoff.

Der mit viel Information und Kultur angefüllte Tag fand im Restaurant „Rählmanshof“ seinen kulinarischen Abschluss und angeregten Gesprächen.



Wilhelm Tüpker